

Büntener-Grundstück ist sehr begehrt

Starkkirch-Wil Gemeindeversammlung genehmigte Verwaltungsrechnung 2009 mit einem Rekord-Defizit

Auch ein Defizit von einer Dreiviertelmillion Franken zog die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger am Montagabend nicht in Scharen an die Gemeindeversammlung. Zu diskutieren gaben realisierte und geplante Bauten in der Gemeinde.

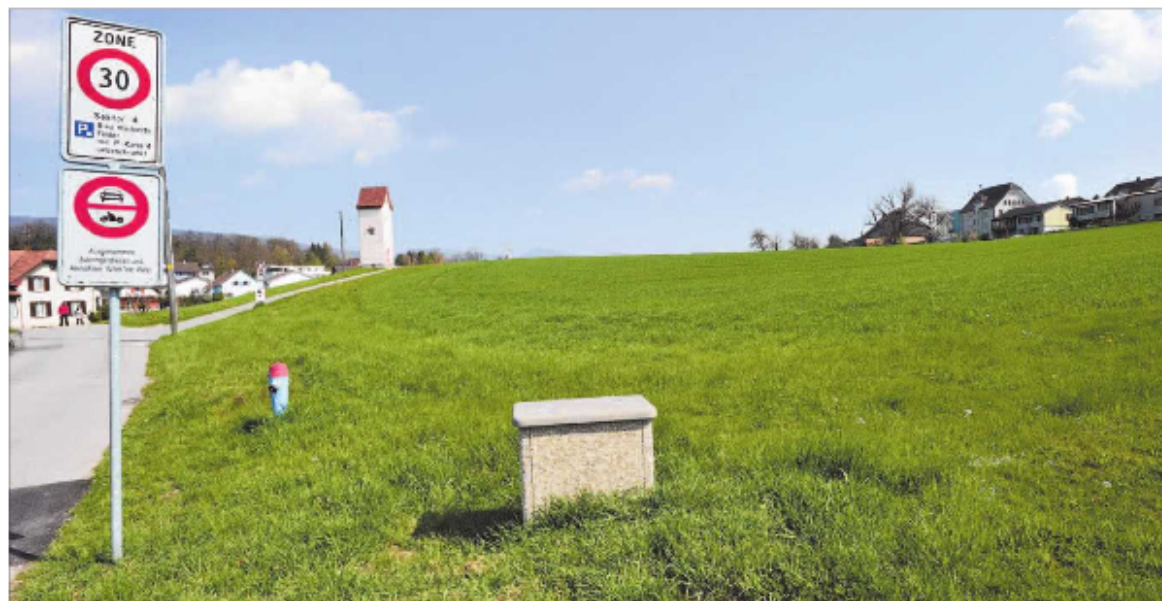
CLEMENS ACKERMANN

Starkkirch-Wils Gemeindepräsident Daniel Thommen orientierte unter Verschiedenem über die Absichten der Gemeinde, das Grundstück Nummer 476 Büntener zu veräussern. «Die Gemeinde möchte, dass dort etwas architektonisch Gefälliges gebaut wird», meinte er, dass das Land aber zu einem Preis verkauft werden soll, der an einer Gemeindeversammlung auch eine Mehrheit findet. Das Interesse am Grundstück sei sehr breit, nun suche die Gemeinde das Gespräch mit den Interessierten. Auf Nachfrage erklärte Thommen, der Gemeinderat stelle sich Wohnbauten in einem gehobenen Standard vor mit einer guten Durchmischung. Noch höher möchte Architekt Otto Steck gehen. In der Region fehle etwas im Hoch- und Höchstpreissegment, dort müsse die Gemeinde einsteigen. Dazu meinte der Gemeindepräsident in Verdeutlichung seiner Ausführungen: «Für den Gemeinderat ist klar: Wir wollen keine Sozialwohnungen hinstellen».

Thommen erklärte die Gründe

Es ist Gemeindepräsident Daniel Thommen sicher nicht leicht gefallen, mit den Zahlen der Verwaltungsrechnung 2009 vor die Gemeindeversammlung zu treten: Die laufende Rechnung von Starkkirch-Wil weist einen Aufwandüberschuss von 721'760 Franken aus – ein Rekord für die Gemeinde, rund 250'000 Franken schlechter als der Voranschlag. Die Investitionsrechnung zeigt Nettoinvestitionen von 756'342 Franken – 403'942 Franken über dem Budget.

Der Gemeindepräsident nannte die Gründe, die zu diesem unerwarteten Resultat führten. Im Bereich Bildung hatte die grössere Anzahl Kinder höhere Lehrerpensen notwendig gemacht, bei der Dorfhalle Jurablick musste gerodet werden, und die Aakustikanlage der Dorfhalle musste ausser Plan ersetzt werden. Im Bereich Soziale Wohlfahrt wurde ein höherer Betrag für Ergänzungsleistungen aufgewendet, ausser-



BÜNTENER Das Interesse an diesem Grundstück ist sehr gross. BILDO: KISSI, PBO

dem führte ein Wechsel in der Abrechnung im Zusammenhang mit der Einführung der Sozialregionen zu einer einmaligen Doppelbelastung und damit zu Mehrausgaben von 311'000 Franken. Und schliesslich sind die Steuern nicht derart reichlich geflossen, dass die Mehrausgaben dadurch aufgewogen worden wären. «Die Rechnung sieht schlecht aus», gab Daniel Thommen unumwunden zu, «allerdings klagen wir auf relativ hohem Niveau bei einem Steuersatz von 97 Prozent».

Das Ergebnis soll auch einen Tiefpunkt markieren. Thommen erwartet, dass bereits die Rechnung 2010 wieder positiv abschliessen wird und dass es der Gemeinde gelingen wird, die Belastung durch das Gemeindezentrum sukzessive abzubauen. Der Finanzplan rechnet damit, dass die Nettoschulden bis ins Jahr 2017 abgebaut werden können. Daniel Thommen: «Wir sind gut aufgestellt und schauen positiv in die Zukunft.»

Kritik an der Rechnung

Die Erklärungen des Gemeindeprä-

sidenten vermochte 16 Stimmbürger zu überzeugen – einer bildete eine Ausnahme. Stimmbürger Max Rutishauser kritisierte die Rechnungsablage. Auf der einen Seite meinte er, sei es absolut überflüssig, der Gemeindeversammlung Unterlagen zur Verfügung zu stellen, die derart detailliert seien und die nur für hoch gebildete Finanzfachleute zu durchschauen seien. Hier könnte die Gemeinde Druckkosten und Papier sparen.

Auf der anderen Seite vermisse er eine laufende Abrechnung über die Kosten des Gemeindezentrums. «Wir wissen nicht, wie viel für das Gemeindezentrum bis heute insgesamt ausgegeben wurde», erklärte er und forderte einen Überblick über die gesamten Kosten sowie einen Amortisationsplan für die Zukunft.

«Das Schlimmste ist vorbei»

Christian Bachofner, Präsident der Finanz- und Rechnungsprüfungskommission, wies – wie der Gemeindepräsident – in seiner Reaktion auf die Ausserungen von Rutishauser hin auf die or-

STARKKIRCH-WILER RECHNUNG 2009

Ertrag:	6667
Aufwand:	7689
Aufwandüberschuss:	722
Gesamtbeschreibung:	540
Cashless:	113
Nettoinvestitionen:	756
Selbstfinanzierungsgrad (in %):	-15
Finanzierungsbeitrag:	866
Nettoverschuldung:	3806
Pro-Kopf-Verschuldung (in Fr.):	2340
Steuerfluss nat. Personen (in %):	87
Steuerfluss jur. Personen (in %):	100
	(in 1000 Fr.)

dentlichen Abschreibungen der Gemeinde. Andererseits erklärte Bachofner, die Aufnahme von Fremdkapital durch die Gemeinde sei wesentlich auch von anderen Faktoren bestimmt worden. Die Gemeinde sei sich sehr wohl bewusst, was das Gemeindezentrum koste und lenke die Zahlen.

«Das Schlimmste ist vorbei», erklärte Bachofner, allerdings nicht ohne darauf hinzuweisen, dass die Gemein-

JA ZUR AUFLÖSUNG ZWECKVERBAND

Die 17 (von 1135) an der Versammlung anwesenden Stimmberechtigten stimmten im Weiteren der Auflösung des Zweckverbandes Familienberatung und Mütter/Väterberatung Olten-Gögen sowie der Nachfolgelösung mit der Stiftung Arkadis einstimmig zu, wie auch der Stüsslinger Souverän (vergleiche Seite 25 dieser Ausgabe). Damit haben alle sechs im Zweckverband verbliebenen Gemeinden der Auflösung per 30. Juni 2010 zugestimmt. (CA/BW)

de mit allen Ungewissheiten der Zukunft konfrontiert sein werde. Er nannte die Reform der Sekundarschulstufe und die Einführung eines neuen Rechnungsmodells durch den Kanton. Bachofner rechnet aber mit einer deutlichen Verbesserung der Gemeindefinanzen in den nächsten drei Jahren. Ab 2013 seien wieder substanziale Investitionen in die Infrastruktur geplant.